

Editorial

Liebe Leserin, Lieber Leser

Sie sind gerade dabei, sich in die Lektüre des ersten Bulletins zu vertiefen, das neu unter der Federführung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG), der Rechtsnachfolgerin der früheren Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft (AGGS), entstanden ist. Die mit diesem Übergang verbundenen strukturellen Veränderungen sind in den beiliegenden, am 7. April dieses Jahres von der Generalversammlung beschlossenen Statuten festgehalten, die Sie nunmehr als Mitglied der SGG erhalten und die Ihnen Aufschluss über sämtliche organisatorischen Neuerungen unserer Vereinigung verschaffen.

Auch auf personeller Ebene hat sich viel verändert. Neben dem neuen Gesellschaftsrat, der Ihnen auf der Seite 24 präsentiert wird, darf ich mich Ihnen als neue Generalsekretärin vorstellen. Haben Sie Anregungen oder Fragen an die SGG, so können Sie diese jederzeit über die e-mail-Adresse sgg@hist.unibe.ch an mich richten. Auf unserer Homepage finden Sie unter www.hist.net/sgg-ssh zudem laufend aktualisierte Hinweise zu geschichtsrelevanten Veranstaltungen in der Schweiz.

Ein wichtiges Anliegen ist mir die Anwerbung neuer Mitglieder. Deshalb möchte ich Sie auffordern, die SGG dabei mittels des hinten angefügten Anmeldetalons aktiv zu unterstützen.

Nun überlasse ich Sie der Lektüre des Bulletins und hoffe, dass der eine oder andere Veranstaltungshinweis Ihr Interesse zu wecken vermag.

Erika Flückiger Strelbel, Generalsekretärin

Chère lectrice, cher lecteur,

Voici le premier bulletin né sous l'égide de la Société Suisse d'Histoire (SSH), qui succède à l'ancienne Société Générale Suisse d'Histoire (SGSH). La nouvelle organisation et les changements structurels, liés à la création de notre société, ont été décidés durant l'Assemblée générale du 7 avril 2001 et sont présentés en détails dans les statuts que vous trouverez en annexe.

Au niveau du personnel, des changements ont aussi eu lieu. A la page 24, vous trouverez la présentation du nouveau Conseil de la société. Je profite de l'occasion pour me présenter en tant que nouvelle secrétaire générale. Si vous avez des suggestions ou des questions, n'hésitez pas à me contacter sous l'adresse e-mail sgg@hist.unibe.ch. En outre, vous trouverez sur notre site Internet, www.hist.net/sgg-ssh, des renseignements mis à jour régulièrement sur les manifestations pouvant susciter votre intérêt.

L'arrivée de nouveaux membres me tient à cœur. C'est pourquoi, je vous invite à soutenir activement la SSH en motivant des intéressés à remplir la demande d'adhésion ci-joint.

Maintenant, je vous laisse vous plonger dans la lecture de notre bulletin et j'espère que l'une ou l'autre des manifestations éveillera votre enthousiasme.

Erika Flückiger Strelbel, secrétaire générale

Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte für das Gesellschaftsjahr 2000/2001

Das vergangene Gesellschaftsjahr steht unter dem Zeichen des Übergangs. Als am 7. April 2001 von der ausserordentlichen Generalversammlung der «Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz» die neuen Statuten nach einer letzten intensiven Beratung einstimmig angenommen wurden und damit die «Schweizerische Gesellschaft für Geschichte» ins Leben trat, bedeutete dies keinen Bruch. Vielmehr wurden die Aufgaben und Zielsetzungen der traditionsreichen AGGS übernommen. Diese Aufgaben hatten insbesondere seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts eine Auffächerung und Vielfältigung erfahren, denen die bestehende Gesellschaftsstruktur je länger je weniger entsprechen konnte. Der alte Gesellschaftsrat hatte dieses Problem erkannt, zugleich aber nie in Frage gestellt, dass die Gesellschaft eben nicht mehr nur die traditionelle wissenschaftliche Zielsetzung verfolgen, sondern auch ihre aktuellen Verpflichtungen gegenüber Öffentlichkeit, Gesellschaft und Politik – in weitem Sinne verstanden – wahrnehmen sollte. Vom Augenblick an, wo dies feststand – und das war 1998 der Fall –, gab es keinen anderen Weg als diesen: Die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Gesellschaft den bestehenden Anforderungen gerecht werden kann. Der Schreiber wie sein Kollege, Prof. François Walter, hatten daher das Präsidium nur unter der Bedingung angenommen, dass sie die als notwendig erkannte Reform durchführen können. Das Ziel dieser Reform war und ist, die erkannten Aufgabenfelder – Optimierung der Grundlagenerschliessung, politisches Engagement im Sinne einer wissenschaftlich fundierten historischen Orientierung, Wissenstransfer in die Gesellschaft, Wissenschaftspolitik und Interessenvertretung des Faches, Pflege internationaler Beziehungen – organisatorisch zu bewältigen und die Gesellschaft entsprechend umzugestalten. Die nun vollzogene Gesellschaftsreform schafft die Grundlage, dass die verschiedenen Aufgabenbereiche gleichzeitig, arbeitsteilig, kontinuierlich und damit effizient wahrgenommen werden können. Hierin liegt die konstitutive Bedeutung der neu geschaffenen Struktur der Abteilungen. Diese ermöglichen zudem, dass nun ein weiter Kreis von Historikerinnen und Historikern, die nicht im Gesellschaftsrat sein müssen, sich im Rahmen der Gesellschaft aktiv engagieren können. Die Koordination dieser nebeneinander arbeitenden Abteilungen wird durch den neuen Gesellschaftsrat gewährleistet, der nach wie vor von der Generalversammlung gewählt, nun aber aus den Delegierten der Abteilungen zusammengesetzt wird.

Mit dieser Umstrukturierung hat sich am 7. April für die Generalversammlung auch die Notwendigkeit ergeben, entsprechend den Statuten den Gesellschaftsrat neu zusammenzustellen. Dass dies reibungslos geschehen konnte, dafür sei den ehemaligen Gesellschaftsräten der verbindliche Dank ausgesprochen. Ebenfalls am 7. April wurden statutengemäss die festen Mitglieder der Abteilungen vom Gesellschaftsrat gewählt. Inzwischen haben die verschiedenen Abteilungen, jede in ihrem Bereich, ihre Tätigkeit aufgenommen, und schon jetzt lässt sich erkennen, wie wirksam diese Struktur für die Tätigkeit unserer Gesellschaft ist. So hat die Abteilung «Wissenschaftspolitik – Internationale Tagungen» wegen der Behandlung der Geisteswissenschaften bei den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) bereits mehrere Demarchen unternommen und die Vorbereitung des schweizerischen Beitrags für Sydney 2005 begonnen, die Abteilung «Berufsin-

teressen» eine Tagung zum Thema «Geschichte als Beruf. Tarife und Verträge» organisiert, die im Oktober stattfinden wird, die Gruppe Internet der Abteilung «Kommunikation - Internet» das Projekt eines Internet-Portals für Schweizer Geschichte in Angriff genommen, das im Oktober 2002 starten soll, die Abteilung «Tagungen» die Planung der Bearbeitung des Bergier-Berichts für 2002 an die Hand genommen, während die Abteilung «Grundlagenerschliessung» daran ist, sich die Basis für eine längerfristige Planung zu erarbeiten.

Einen ganz entscheidenden Schritt stellte die Errichtung einer Generalsekretariatsstelle von 50% dar. Ermöglicht wurde er durch die kooperative Haltung der SAGW, die unser Anliegen zielorientiert und äusserst speditiv unterstützte. Auch an dieser Stelle sei der Akademie hiefür der verbindliche Dank ausgesprochen. In Zusammenarbeit mit der Akademie konnte in der Person von Frau Dr. Erika Flückiger (Bern) eine Generalsekretärin gefunden werden, die sich in der kurzen Zeit seit dem 1. Mai zugriffig in die Aufgabe eingearbeitet hat. Prioritär war in diesem Jahr der Aufbau der Kommunikation, da bei der Komplexität der Struktur alles von einer reibungslosen gegenseitigen Information abhängt.

Ihre ursprüngliche Funktion einer Dachgesellschaft für alle kantonalen und regionalen Historischen Gesellschaften hat die AGGS schon seit einiger Zeit nicht mehr wahrgenommen. Dennoch sieht die «Schweizerische Gesellschaft für Geschichte» eine wichtige nationale Aufgabe darin, zur Förderung der Verständigung unter den verschiedenen Landesteilen und der Kenntnis über die unterschiedlichen historiographischen und geschichtswissenschaftlichen Traditionen und Initiativen beizutragen. Eine fruchtbare Diskussion mit den Gesellschaften über mögliche kommunikative Dienstleistungen ist bereits aufgenommen worden.

Es versteht sich, dass die Publikationstätigkeit der Gesellschaft im üblichen Rahmen ihren Fortgang genommen hat. Die Zeitschrift ist im normalen Rhythmus erschienen. Im Herbst hat die grosse Tschudi-Edition mit dem letzten Registerband und dem Vademecum ihren Abschluss gefunden. Es darf mit grosser Genugtuung festgestellt werden, dass damit ein Jahrzehnte dauerndes Editionsunternehmen von erstrangiger wissenschaftlicher Qualität erfolgreich ans Ziel gelangt ist. Wenn der verdienstvolle Herausgeber Prof. Dr. Bernhard Stettler für diese Leistung den Kulturpreis 2001 des Kantons Glarus erhalten hat, wozu ihm gratuliert sei, so ist das mehr als berechtigt. Ebenfalls sehr erfreulich ist der Gang des Editionsprojektes «Markus Feldmann Tagebuch», das in diesem Jahr mit vier Bänden herausgekommen ist und bereits im kommenden Frühjahr mit dem Erscheinen der restlichen zwei Bände abgeschlossen werden kann. Die Arbeiten am Briefwechsel «Wessenberg-Usteri» gehen planmässig voran, die für den ersten Band vorgesehenen Briefe sind erfasst, es fehlt noch die Einleitung. Mit diesen beiden Teilbänden wird die Edition der Briefwechsel Wessenbergs in absehbarer Zeit zum Abschluss kommen. In gewohnter Qualität und Regelmässigkeit verläuft auch die Arbeit der Helvetia Sacra, deren letzter Bistumsband, HS I/5, Das Bistum Sitten, le diocèse de Sion, l'archidiocèse de Tarantaise, kurz vor dem Erscheinen steht (November 2001).

Die finanzielle Lage der SGG ist unverändert. Nach wie vor decken die selbst erwirtschafteten Einkünfte nicht die Ausgaben, zu deren Deckung die SAGW in verdankenswerter Weise 46% beiträgt. Da die regelmässigen jährlichen Einnahmen ungenügend sind, schießt die Gesellschaft seit Jahren aus ihrem Eigenkapital Beträge zwischen Fr. 5000.-

bis gegen Fr. 20'000.- jährlich zu. Die nun erfolgte Belebung der Gesellschaft und die damit verbundenen vermehrten Aktivitäten führen notwendigerweise zu einem erhöhten Aufwand. Dessen Finanzierung wird die SGG auf der Basis einer verlässlichen mittelfristigen Planung, insbesondere der Steigerung der Eigenmittel (durch Mitgliederwerbung, massvolle Erhöhung des Mitgliederbeitrags, zusätzliche Beiträge der Mitgliedgesellschaften) und der Drittmittel, die grösste Aufmerksamkeit zu schenken haben. Nur so können die allseits erwünschten vielfältigen Aktivitäten langfristig aufrecht erhalten werden.

Wenn auch in diesem Geschäftsjahr der entscheidende Schritt zur Erneuerung der Gesellschaft getan werden konnte, so wird sich der reibungslose Betrieb erst noch einspielen müssen. Mit einer kooperativen Haltung, mit Optimismus und Geduld werden die unvermeidlichen Schwierigkeiten jedoch zu bewältigen sein.

Guy P. Marchal, Präsident

Rapport annuel de la Société Suisse d'Histoire pour l'année civile 2000/2001

L'année civile écoulée était placée sous le signe de la transition. Quand les nouveaux statuts furent adoptés à l'unanimité le 7 avril 2001, après une intense dernière délibération, par l'assemblée générale extraordinaire de la «Société Générale Suisse d'Histoire» donnant naissance par là même à la «Société Suisse d'Histoire», cela n'a pas représenté de rupture. Les tâches et les buts de la SGSH furent au contraire maintenus. Ses activités ont connu, plus particulièrement depuis les années 80 du siècle dernier, une diversification et une multiplication, auxquelles la structure en vigueur de la société pouvait de moins en moins répondre. Que la Société ne devait plus seulement poursuivre les buts scientifiques traditionnels, mais également prendre au sérieux ses obligations actuelles vis à vis du public, de la société et du monde politique – pris au sens large –, l'ancien comité de la société avait bien reconnu l'existence de ce problème, mais en même temps ne l'avait jamais remis en question. Dès le moment où cela fut établi – ce fut le cas en 1998 –, il n'y eut plus aucune autre solution que de créer les conditions pouvant rendre la société conforme aux caractéristiques exigées. Le soussigné ainsi que son collègue, le Prof. François Walter, ont par conséquent accepté la présidence à la seule condition de pouvoir accomplir la réforme nécessaire. Le but de cette réforme était et est de réussir à organiser les champs d'activités reconnus – optimisation du développement de base, engagement politique dans le sens d'une orientation historique scientifiquement fondée, transfert de savoir au sein de la société, politique de la science et représentation des intérêts des disciplines, entretien des relations internationales – et par conséquent de transformer la société. La réforme de la société ainsi effectuée crée la base, grâce à laquelle les différents domaines pourront assurer un travail en continu, en parallèle et ainsi plus efficace. Ici se situe l'importance de la nouvelle structure des départements. Ces dernières permettent en outre à un cercle plus large d'historiennes et d'historiens de pouvoir s'engager activement dans le cadre de la société, sans devoir être membre du comité de la société. La coordination de ces départ-

tements travaillant côte à côte sera assurée par le nouveau conseil de la société, qui comme auparavant, sera élu par l'assemblée générale, mais composé de délégués des départements. Avec cette restructuration, la nécessité d'adapter conformément les statuts du conseil de la société s'ensuivit et eut lieu le 7 avril lors de l'assemblée générale. Que cela put se dérouler sans difficultés, est un fait pour lequel les anciens membres du conseil de la société reçoivent tous nos remerciements.

Le 7 avril, les membres permanents des départements ont également été désignés par le conseil de la société, conformément aux statuts. Entre-temps, les différents départements ont commencé leurs activités, chacune dans leur domaine, et déjà se révèle combien cette structure est efficace pour l'activité de notre société. Ainsi le département «Politique scientifique - Relations internationales» a déjà entrepris de nombreuses démarches auprès des pôles de recherche nationaux (PRN) à cause du traitement des sciences humaines et a commencé la préparation de la contribution suisse pour Sydney 2005, le département «Intérêt de la profession» organise une conférence sur le thème «Histoire comme profession. Tarifs et contacts», qui aura lieu en octobre, le groupe Internet du département «Communication - Internet» s'est attaqué au projet d'un portail Internet pour l'histoire suisse, le département «Manifestations» a pris en main la planification du traitement du «Rapport Bergier» pour 2002, pendant que le département «Recherche fondamentale» élabore la base pour une planification de longue durée.

La création d'un poste à 50% pour le secrétariat général a représenté une étape cruciale. Elle fut rendu possible par l'attitude coopérative de l'ASSH, qui a rapidement et de manière ciblée soutenu notre requête. Qu'en cette occasion l'académie en soit également remerciée. En coopération avec l'académie, une secrétaire générale a pu être trouvée en la personne du Docteur Erika Flueckiger (Berne), qui s'est formée rapidement à sa nouvelle tâche, depuis le 1er mai seulement. La mise en place de la communication était prioritaire cette année, puisque avec la complexité de la structure tout dépend d'une bonne information mutuelle.

Depuis un certains temps déjà, la SGSH ne remplissait plus sa fonction initiale de société faîtière pour toutes les sociétés historiques cantonales et régionales. Cependant, la «Société Suisse d'Histoire» voit dans la promotion de l'information entre les différentes régions du pays et la contribution à la connaissance des différentes traditions historiographiques et historiques, un important devoir national. Une fructueuse discussion avec les sociétés au sujet des possibles services d'information a déjà été engagée.

D'autre part, l'activité éditoriale de la société s'est poursuivi normalement. La parution de la revue s'est faite au même rythme que d'habitude. En automne, la grande édition Tschudi a pris fin avec la parution du dernier registre des indexes et du vade-mecum. On peut constater avec grande satisfaction, qu'avec elle, une décennie d'entreprise éditoriale continue, de qualité scientifique de premier rang, a atteint son but avec succès. Que le méritant éditeur, Prof. Dr. Bernhard Stettler, ait reçu pour ce travail le prix culturel 2001 du canton de Glaris, ce pourquoi nous le félicitons, cela est plus que mérité. Réjouissant, le projet d'édition du «Journal de Markus Feldmann» l'est également, puisque quatre volumes ont été publiés cette année et qu'il s'achèvera au printemps prochain avec la parution des deux volumes restants. Le travail de la correspondance «Wessenberg-Usteri» avance comme prévu, les lettres retenues pour le premier volume sont prêtes, seule manque en-

core l'introduction. Avec ces deux volumes, l'édition de la correspondance Wessenberg pourra bientôt être terminée. Avec qualité et régularité progresse également le travail d'Helvetia Sacra, dont le dernier volume sur les évêchés, HS I/5, Das Bistum Sitten, le diocèse de Sion, l'archidiocèse de Tarentaise, paraîtra sous peu (novembre 2001).

La situation financière de la SSH reste inchangée. Comme auparavant, les revenus propres ne couvrent pas les dépenses, qui le sont dès lors par l'ASSH à hauteur de 46%. Les revenus annuels étant insuffisants, la société fournit depuis des années, à partir de son capital propre, des montants allant de 5000.- Fr. jusqu'à 20'000.- Fr. chaque année. La revitalisation réussie de la société et avec elle l'augmentation des activités conduisent nécessairement à un accroissement des dépenses. La SSH assurera le financement sur la base d'une planification fiable à moyen terme, en particulier par l'augmentation des fonds propres (par une publicité auprès des membres, une augmentation modérée de la contribution des membres, une contribution supplémentaire des sociétés membres) et par des moyens tiers, auxquels la plus grande attention doit être accordée. C'est le seul moyen de maintenir à long terme les multiples activités souhaitées de tous.

Même si l'étape cruciale du renouvellement de la société a pu être faite cette année, le fonctionnement sans failles de l'entreprise devra encore se mettre en place. Avec une volonté de coopération, avec optimisme et patience, les difficultés pourront être toutefois maîtrisées.

Guy P. Marchal, Président

SGG-Jahresrechnung pro 2000

1. Einnahmen

	Ausgaben	Einnahmen
1.1. Subventionen		132'507.28
1.2. Beiträge und Zuwendungen		102'060.00
1.3. Abonnemente		5'600.00
1.4. Erlös aus dem Verkauf		16'556.25
1.5. Vergütungen von Verlegern		3'729.60
1.6. Zinsen		8'213.25
1.8. Übrige Einnahmen		-.-
Total Einnahmen		268'666.38

2. Ausgaben

2.1. Publikationen

2.1.1. Zeitschriften, Reihen	150'142.55
2.1.2. Einzelpublikationen	41'947.85
2.1.3. Zahlungen an Autoren und Redaktoren	35'947.00

2.2. Veranstaltungen

306.70

2.5. Beiträge

2.5.1.1. Beitrag an die SAGW	1'000.00
2.5.2.1. Beiträge an Mitgliederorganisationen	24'000.00
2.5.2.2. Beiträge an andere Organisationen	139.22
2.5.3. Beiträge an intern. Organisationen	1'840.00

2.6. Verwaltungsaufwand

2.6.1. Generalsekretariat	18'070.00
2.6.2. Sozillasten (AHV, ALV)	2'243.05
2.6.3. Sekretariatskosten	2'572.55
2.6.4. Sitzungen (Reisespesen, Unterkunft, Verpflegung)	4'806.50
2.9. übriger Aufwand	583.00

Total Ausgaben	283'598.42	268'666.38
-----------------------	-------------------	-------------------

Ausgabenüberschuss		14'932.04
---------------------------	--	------------------

	283'598.42	283'508.42
--	-------------------	-------------------

SGG Bilanz per 31.12.2000

1. Aktiven

Umlaufvermögen

Liquide Mittel

2	PC 30- 25739 GS AGGS	2'476.72	
31	SKA Priv. kto 206446- 40	27'080.85	
321	SKA Sparkonto 296446- 40- 1	<u>16'451.40</u>	46'008.97

Wertschriften

4	Wertschriften		300'000.00
---	---------------	--	------------

Debitoren

51	Verrechnungssteuer	9'204.80	
59	übrige Debitoren	<u>40'102.93</u>	49'307.73

Total Umlaufvermögen 395'316.70

Total Aktiven **395'316.70**
=====

2. Passiven

Fremdkapital

Kreditoren

71	Kto Schwabe		11'821.55
72	Kto Krebs		
721	Tschudi		54'940.50
722	Wessenberg	- 6'021.15	
723	Repertorium	- 14'568.15	
79	übrige Kreditoren		23'424.70
81	Trans. Passiven		36.00

Rückstellungen

821	SZG	90'000.--	
822	QSG	70'000.--	
824	Div. Publikationen	55'000.--	
825	Tagebuch Feldmann	51'500.--	
826	Mietzins Tschudi	2'000.--	268'500.00

Total Fremdkapital 331'633.45

Eigenkapital

Eigenkapital per 31.12.99	72'115.29	
Verlust 2000	- 14'932.04	57'183.25

Total Passiven **395'316.70**
=====

Regionalgeschichte – eine Zwischenbilanz
Histoire régionale en Suisse – un bilan
Schweizerischer Historikerinnen- und Historiker-Tag 2001
Journée des historiens et des historiennes suisses 2001

Im Rahmen der Herausgabe der neuen Geschichte des Kantons Basel-Landschaft laden die *Forschungsstelle Baselbieter Geschichte* und die *Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG)* in Zusammenarbeit mit der Kantonsgeschichte Schaffhausen zum schweizerischen Historikerinnen- und Historiker-Tag 2001 ein. Thema ist die neuere Regionalgeschichte.

Thema und Fragestellungen

Die Tagung soll eine Bilanz zur neueren Regionalgeschichtsschreibung in der Schweiz und in angrenzenden Ländern ziehen, und sie soll den Dialog zwischen (extrauniversitärer) Regionalgeschichte und der Fachhistorie anregen und fördern.

Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Was haben die neueren regionalgeschichtlichen Projekte gebracht? Welches ist die Zukunft der Regionalgeschichtsschreibung?
- Welches sind Probleme und Chancen von Geschichtsschreibung in politischem Auftrag?
- Die Bedeutung der neuen Medien für die Regionalgeschichte.

Zielpublikum

Die Tagung wendet sich an ein internationales Fachpublikum innerhalb und ausserhalb der Universitäten und an die Spezialist/inn/en der „angewandten“ Regionalgeschichte, insbesondere in der Schweiz und im nahen Ausland.

Ort und Datum

- Ort: Liestal, Gewerblich-industrielle Berufsschulen, Mühlemattstrasse 34
- Termin: **Freitag, 19.10.01**, 10.00-17.00h

Programm / Ablauf

- 10.00-10.15h Begrüssung (Prof. G. Marchal, R. Epple, A. Schnyder, Tagungsleitung)
- 10.15-10.45h **Eröffnungsvortrag**
Erwartungen des Auftraggebers an eine Kantonsgeschichte
Regierungsrat *Peter Schmid*, Vorsteher Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft
- 10.45-11.15h **1. Hauptreferat**
Contexte et bilan des nouvelles histoires régionales / cantonales resp. de l'histoire régionale en Suisse
Corinne Walker, Veyrier/GE; Irène Herrmann, Genève

- 11.15-11.30h Pause
- 11.30-12.00h **2. Hauptreferat**
 „Forschen vor Ort“: Neue Ansätze in der Regionalgeschichte
PD Axel Fluegel, PD Stefan Brakensiek,
 Historisches Institut Universität Bielefeld
- 12.00-12.15h Diskussion im Plenum
- 12.15-13.30h Mittagessen (individuell, in Liestal)
- 13.30-14.30h Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte /
 Assemblée générale de la Société suisse d'histoire
- 14.30-16.00h **Workshops**
- 1) Buch, CD oder Internet? Regionalgeschichte und neue Medien
 Input: *Stéphane Tendon, Genève*
 Diskussionsleitung: *Jan Hodel/Peter Haber, Basel*
 - 2) Kantonsgeschichten zur Diskussion gestellt
 - Angelo Garovi: Obwaldner Geschichte, Sarnen (Staatsarchiv) 2000
 - Nouvelle Histoire du Jura, Porrentruy 1984
 - Hans Stadler-Planzer: Geschichte des Landes Uri, Schattdorf 1993
 - Heidi Bossard-Borner: Geschichte des Kantons Luzern im 19. Jahrhundert (Im Bann der Revolution: der Kanton Luzern 1798-1831/50, Luzern 1998
 Diskussionsleitung: *Dr. Heidi Witzig, Zürich*
 - 3) Kantonsgeschichten zur Diskussion gestellt
 - Geschichte des Kantons Zürich, Zürich 1994-1996, 3 Bd.e
 - Histoire du Canton de Fribourg / Geschichte des Kantons Freiburg, Freiburg 1981
 - Geschichte des Aargaus: illustrierter Ueberblick von der Urzeit bis zur Gegenwart, Christophe Seiler, Andreas Steigmeier, Aarau 1998
 - Histoire du Pays de Neuchâtel, vol.s 1-3, Hauterive 1989-1993
 Diskussionsleitung: *Chantal Lafontant, conservatrice en chef au Musée d'Art et d'Histoire à Neuchâtel, Bern/Neuchâtel*
 - 4) Kantonsgeschichten zur Diskussion gestellt
 - Nah dran, weit weg: Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 2001, 6 Bd.e
 - Basel: Geschichte einer städtischen Gesellschaft, Basel 2000
 - Handbuch der Bündner Geschichte, hg. v. Jürg Simonett., Chur 2000, 4 Bd.e
 - Storia del Cantone Ticino. Stato del Cantone Ticino, ed. Raffaello Ceschì, Bellinzona 1998, 2 Bd.e
 Diskussionsleitung: *Dr. Brigitte Schnegg, Bern*
- 16.00-16.20h Pause
- 16.20-16.40h **Schlussreferat / Conférence de clôture**

Histoire territoriale, histoire régionale et histoire nationale: Le cas occitan. Un espace linguistique est-il aussi un espace historique? Comment raconter l'histoire d'une „identité“ occitane en contrepoint de l'histoire de France?

Prof. Philippe Martel, Aix-en-Provence

16.40-17.00h Diskussion im Plenum und Abschluss

Forschungsstelle Baselbieter Geschichte – SSH – Geschichte Kanton Schaffhausen

Regionalgeschichte – eine Zwischenbilanz Histoire régionale en Suisse – un bilan

Schweizerischer Historikerinnen- und Historiker-Tag 2001 Journée des historiens et des historiennes suisses 2001

A l'occasion de la parution de la nouvelle histoire du canton Bâle-Campagne, la *Forschungsstelle Baselbieter Geschichte*, la *Société Suisse d'Histoire (SSH)* ainsi que la *Kantonsgeschichte Schaffhausen* vous invitent à la Journée des historiens et des historiennes suisses 2001, consacrée aux développements récents de l'histoire régionale.

Problématique générale

Ce colloque ambitionne de présenter un bilan des nouvelles tendances de l'historiographie régionale en Suisse et dans les pays avoisinants, par l'instauration d'un vaste dialogue entre les chercheurs travaillant dans ce domaine, à l'intérieur comme à l'extérieur des structures académiques.

La discussion s'articulera autour des questions suivantes:

- Quel est l'apport de cette nouvelle histoire régionale, et quel est son avenir?
- Quels sont les problèmes et les avantages d'un travail historique émanant d'attentes politiques?
- Quel est le rôle des nouveaux médias dans ce type d'histoire?

Public visé

Ce colloque s'adresse à tous les chercheurs internationaux, universitaires ou "extra-universitaires", ainsi qu'aux spécialistes mêmes de l'histoire régionale en Suisse ou dans les pays environnants.

Lieu et date

- Lieu: Liestal, Gewerblich-industrielle Berufsschulen, Mühlemattstrasse 34
- Date: vendredi 19 octobre 2001, 10h00-17h00.

Programme

- 10h00-10h15 Accueil (Prof. G. Marchal, R. Epple, A. Schnyder, organisateurs du colloque)
- 10h15-10h45 **Ouverture**
Erwartungen des Auftraggebers an eine Kantonsgeschichte

Regierungsrat *Peter Schmid*, Vorsteher Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons Basel-Landschaft

- 10h45-11h15 **Communication**
Contexte et bilan des nouvelles histoires régionales / cantonales resp. de l'histoire régionale en Suisse
Corinne Walker, Veyrier/Genève; Irène Herrmann, Genève
- 11h15-11h30 Pause
- 11h30-12h00 **Communication**
„Forschen vor Ort“: Neue Ansätze in der Regionalgeschichte
PD Axel Fluegel, PD Stefan Brakensiek,
Historisches Institut Universität Bielefeld
- 12h00-12h15 Discussion générale
- 12h15-13h30 Repas (individuel, à Liestal)
- 13h30-14h30 Assemblée générale de la Société suisse d'histoire
- 14h30-16h00 **Workshops**
- 1) Livre, CD ou Internet? L'histoire régionale et les nouveaux médias
Input: *Stéphane Tendon, Genève*
Modérateurs: *Jan Hodel/Peter Haber, Basel*
 - 2) Les histoires cantonales en discussion
 - Angelo Garovi: Obwaldner Geschichte, Sarnen (Staatsarchiv) 2000
 - Nouvelle Histoire du Jura, Porrentruy 1984
 - Hans Stadler-Planzer: Geschichte des Landes Uri, Schattdorf 1993
 - Heidi Bossard-Borner: Geschichte des Kantons Luzern im 19. Jahrhundert (Im Bann der Revolution: der Kanton Luzern 1798-1831/50), Luzern 1998Modératrice: *Dr. Heidi Witzig, Zürich*
 - 3) Les histoires cantonales en discussion
 - Geschichte des Kantons Zürich, Zürich 1994-1996, 3 Bd.e
 - Histoire du Canton de Fribourg / Geschichte des Kantons Freiburg, Freiburg 1981
 - Geschichte des Aargaus: illustrierter Ueberblick von der Urzeit bis zur Gegenwart, Christophe Seiler, Andreas Steigmeier, Aarau 1998
 - Histoire du Pays de Neuchâtel, vol.s 1-3, Hauterive 1989-1993Modératrice: *Chantal Lafontant, conservatrice en chef au Musée d'Art et d'Histoire à Neuchâtel, Bern/Neuchâtel*
 - 4) Les histoires cantonales en discussion
 - Nah dran, weit weg: Geschichte des Kantons Basel-Landschaft, Liestal 2001, 6 Bd.e
 - Basel: Geschichte einer städtischen Gesellschaft, Basel 2000

- Handbuch der Bündner Geschichte, hg. v. Jürg Simonett:, Chur 2000, 4 Bd.e
- Storia del Cantone Ticino. Stato del Cantone Ticino, ed. Raffaello Ceschi, Bellinzona 1998, 2 Bd.e

Modératrice: *Dr. Brigitte Schnegg*, Bern

16h00-16h20 Pause

16h20-16h40 **Clôture**

Histoire territoriale, histoire régionale et histoire nationale: Le cas occitan. Un espace linguistique est-il aussi un espace historique? Comment raconter l'histoire d'une „identité“ occitane en contrepoint de l'histoire de France?

Prof. Philippe Martel, Aix-en-Provence

16h40-17h00 Discussion générale et conclusion



Anmeldung für den Schweizerischen Historikerinnen- und Historikertag 2001

Inscription pour la Journée des historiens et des historiennes suisses 2001

Name, Vorname:

Nom, Prénom:

Adresse:

PLZ, Ort:

Code postale, Lieu:.....

e-mail:

Nachmittags besuche ich / L'après-midi je visite le:

Workshop 1

Workshop 2

Workshop 3

Workshop 4

(entsprechendes ankreuzen / cocher la bonne réponse)

Ich melde mich für das Mittagessen an / Je me fait inscrire pour le déjeuner:

(fakultativ, auf eigene Kosten / facultatif, à mes frais)

mit Fleisch/avec de la viande

vegetarisch/végétarien

Einsenden an/ Renvoyer à: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte, Generalsekretariat, Unitobler, Länggassstr. 49, 3000 Bern 9

oder per/ou par e-mail: sgg@hist.unibe.ch

Anmeldeschluss/Délai d'inscription: Montag/lundi 15. octobre 2001

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Abteilung «Berufsinteressen»
Historisches Institut der Universität Bern
Unitobler
3000 Bern 9

Einladung zur Arbeitstagung

Geschichte als Beruf Tarife und Verträge

Freitag, 26. Oktober 2001

13.30-17.30 Uhr, Unitobler, Lerchenweg 36, Bern

Historiker und Historikerinnen sind in unterschiedlichsten Funktionen tätig. Sie arbeiten an Universitäten und Fachhochschulen, sind freischaffend tätig oder führen in einer befristeten Anstellung ein Projekt durch, sie unterrichten an Schulen aller Art oder sind in Archiven angestellt. Historiker und Historikerinnen repräsentieren verschiedenste Berufsbilder, häufig sogar in derselben Person. Dennoch bleiben sie Historiker und Historikerinnen.

Ziel des Kolloquiums ist es, eine von der Abteilung «Berufsinteressen» der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) durchgeführte Erhebung über die Arbeitsbedingungen professionell tätiger Historiker und Historikerinnen auszuwerten, Erfahrungen über Arbeitskonflikte auszutauschen und Empfehlungen in Bezug auf Tarife und Arbeitsverträge zu erarbeiten. Diese Empfehlungen werden später von der SGG veröffentlicht werden.

Eingeladen sind alle, die Geschichte zu ihrem Beruf gemacht haben und über konkrete Erfahrungen zum Thema Tarife und Verträge verfügen.

Anmeldung erwünscht bis 15. Oktober an SGG, Abteilung «Berufsinteressen», Historisches Institut, Unitobler, 3000 Bern 9 oder per Mail an: sacha.zala@hist.unibe.ch. Angemeldeten stellen wir eine Tagungsdokumentation zu (bitte mail-Adresse angeben).

Kontakt (für die Abteilung «Berufsinteressen» der SGG)

- Peter Hug, Bern, Tel. 031 631 80 97, peter.hug@hist.unibe.ch
- Sacha Zala, Bern, Tel. 031 631 48 02, sacha.zala@hist.unibe.ch
- Irène Herrmann, Genf, Tel. 022 731 15 31, irene.herrmann@usa.net
- Elisabeth Ehrensperger, Bern, Tel. 031 631 83 37, ehrensperger@ipw.unibe.ch
- Christina Späti, Zürich, Zürich und Freiburg, Tel. 01 291 36 00, christina.spaeti@unifr.ch

SGWSG Jahrestagung 2002: Call for papers

Freitag, 24. Mai 2002, Bern, Unitobler

Expansion - Integration – Invasion «Globalisierung» als zentraler Aspekt wirtschaftlichen und sozialen Wandels seit dem Spätmittelalter

“Globalisierung” ist seit geraumer Zeit ein dominierendes und sehr kontrovers diskutiertes Thema. Mit diesem Begriff werden in erster Linie die zunehmende weltwirtschaftliche Integration, d.h. der Abbau nationaler Handelsschranken, und die Folgen dieser Entgrenzung für den innenpolitischen Handlungsspielraum und den gesellschaftlichen Zusammenhalt angesprochen. Auf der kulturellen Ebene wird “Globalisierung” als ein Verwischen und Einebnen nationaler und regionaler Differenzen thematisiert und häufig mit “Amerikanisierung” gleichgesetzt.

In der aktuellen Diskussion wird “Globalisierung” als ein völlig neues Phänomen aufgefasst, als eine Folge der neuen Informationstechnologien oder der drastischen Veränderung der weltpolitischen Verhältnisse seit 1989. Auffallend ist jedoch, dass dabei Phänomene und Probleme angesprochen werden, die aus historischer Sicht keineswegs neu sind. Wirtschaftshistorische Studien zeigen auf, dass wirtschaftliche Entwicklung stets mit einer geographischen Ausweitung der Interaktionsräume einherging. Die internationalen Kapital- und Arbeitsmärkte waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stärker integriert als dies heute der Fall ist.¹ Die nationalen Wirtschaftsräume entstanden im wesentlichen erst im Laufe des 19. Jahrhunderts, und mit diesem Prozess der “Regionalisierung” ergaben sich auch neue Möglichkeiten, die grenzüberschreitenden Transaktionen zu beschränken und den Binnenmarkt zu schützen. Im 20. Jh. waren die Bedingungen für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen uneinheitlich. Die wechselnden Welthandelsregimes prägten die Öffnung oder Schliessung der Gütermärkte, während der Transfer des Wissens bzw. technischer und organisatorischer Innovationen dadurch kaum behindert wurde. Die unterschiedlichen nationalen Regeln bestimmten das Ausmass der grenzüberschreitenden Mobilität der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital.

Im Rahmen unserer Jahrestagung soll “Globalisierung” als Prozess verstanden werden, der wirtschaftliche Entwicklung generell kennzeichnet, der jedoch nicht kontinuierlich verläuft, sondern von Perioden der Desintegration und des Zerfalls raumübergreifender wirtschaftlicher, politischer und sozialer Netzwerke unterbrochen wird. Dieser Prozess wird von technischen Entwicklungen vorangetrieben und kann von politischen Entscheidungen sowohl gefördert wie abgeblockt werden. Wir möchten uns auf “Globalisierungsschübe” konzentrieren, d.h. auf Verhältnisse, die geprägt

¹ Richard Tilly, Globalisierung aus historischer Sicht und das Lernen aus der Geschichte. Kölner Vorträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Heft 41, Köln 1999; Kevin H. O'Rourke, Jeffrey G. Williamson, Globalization and History. The Evolution of a Nineteenth-Century Atlantic Economy, Cambridge 1999; Wolfram Fischer, Expansion, Integration, Globalisierung. Studien zur Geschichte der Weltwirtschaft, Göttingen 1998; The Economist: Thinking about globalisation: Popular myths and economic facts, 1997; Paul Bairoch und Martin Körner, Hg., Die Schweiz in der Weltwirtschaft (15.-20. Jh.), Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Genève und Zürich, 1990.

sind von der starken Ausdehnung der für wirtschaftliches Handeln relevanten "Welt" und einer Zunahme der Interdependenzen. Wir interessieren uns sowohl für die Ursachen solcher Prozesse wie für die Reaktionsmuster der mitwirkenden Akteure, für ihre Handlungsspielräume und die allenfalls einsetzenden Lernprozesse. Mit Akteuren sind Personen bzw. personelle Netzwerke, Unternehmen oder Unternehmensgruppen, Verbände und andere Organisationen gemeint.

"Globalisierungsschübe" können zwar in jeder Epoche auftreten, wir werden uns jedoch auf den Zeitraum vom späten Mittelalter bis zur Gegenwart konzentrieren. Die Schweiz als engräumiger und trotzdem breit vernetzter Wirtschaftsraum ist für das gewählte Thema besonders ergiebig. Die Ausweitung der Beziehungsnetze in neue Regionen, oft gekoppelt mit Aus- und Einwanderungsschüben, prägten bereits die wirtschaftliche Entwicklung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. Regionale Spezialisierung, d.h. der Übergang zu landschaftlicher Konzentration auf die Erzeugung bestimmter Produkte der Land- und Viehwirtschaft, die Herausbildung von Gewerbelandschaften und das Entstehen von mit dieser regionalen Arbeitsteilung verbundenen neuen Handelswegen und Warenströmen, sind ein wesentliches Kennzeichen schon der spätmittelalterlichen Wirtschaftsentwicklung. Mit dem Aufstieg der grossen Handelsgesellschaften und der Etablierung permanenter Warenmärkte und Börsen nahm die wirtschaftliche Verflechtung in Europa weiter zu. Schweizerische Kaufleute folgten den von den Seehandelsnationen und späteren Kolonialmächten eroberten neuen "Welten". Von Krisen in weit entfernten Gebieten, wie der "South Sea Bubble" anfangs des 18. Jh., war auch das wohlhabende Bürgertum in St. Gallen betroffen.² Mit der relativ früh einsetzenden Protoindustrialisierung weitete sich das wirtschaftliche Beziehungsnetz sowohl hinsichtlich der Beschaffung der Rohstoffe wie der Absatzmärkte geographisch nochmals erheblich aus. Die Gründung des Bundesstaates Mitte des 19. Jh. reduzierte die Abhängigkeit der bereits etablierten und neu entstehenden Industrien und Dienstleistungen vom Zugang zu ausländischen Märkten kaum. Gemäss neuerer Schätzungen war der Anteil des Aussenhandels (Exporte und Importe von Gütern, ohne Dienstleistungen) am Bruttoinlandprodukt anfangs des Jh. (etwa 70%) höher als heute (etwa 50%).³ Auch hinsichtlich multinationalaler Unternehmen war die Schweiz bereits zu Beginn des 20. Jh. unter den kleinen europäischen Staaten führend.⁴ Während den wechselnden Trends des 20. Jh. blieb die wirtschaftliche Integration für den kleinen, stark auf den Aussenhandel angewiesenen Staat ein wichtiges Anliegen. Die Beteiligung an internationalen Abkommen, die Mitarbeit in internationalen Organisationen und die Teilnahme am Abbau der Handelsbarrieren in Europa geriet dabei zunehmend in Konflikt mit dem Streben nach Bewahrung der politischen Autonomie. Wie reagierten die Akteure in der Schweiz auf den Globalisierungsschub der letzten Jahrzehnte und auf den damit einhergehenden Wandel der internationalen Institutionen?

Indem wir Globalisierungsschübe in verschiedenen Epochen untersuchen, lassen sich – dies ist die allgemeine Zielsetzung der nächsten Jahrestagung - Einsichten aus der Geschichte für die drängenden Fragen der Gegenwart gewinnen. Die folgenden Aspekte und Fragen sollen dabei im Zentrum stehen:

1. "Globalisierungsschübe" können einerseits als reales, auf Grund bestimmter Indikatoren messbares Phänomen, andererseits als wahrgenommenes Phänomen thematisiert werden. Sind auffallende Abweichungen zwischen tatsächlicher Entwicklung und zeitgenössischer Wahr-

² Béatrice Veyrassat, *Négociants et fabricants dans l'industrie cotonnière suisse, 1760-1840. Aux origines financières de l'industrialisations*, Lausanne 1982, 149-150, 157.

³ Heiner Ritzmann-Blickensdorfer, *Ein statistisches Bild wirtschaftlicher Entwicklung in der Schweiz 1891-1965. Schätzung der Erwerbstätigen und der Wertschöpfung auf Branchen- und Kantonsebene*. Datenbank an der Forschungsstelle für schweizerische Sozial – und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich, Zürich 1999.

⁴ Harm G. Schröter, *Aufstieg der Kleinen. Multinationale Unternehmen aus fünf kleinen Staaten vor 1914*. Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Band 42, Berlin 1993.

nehmung festzustellen? Wie greifen die Medien das Thema auf und wie wird der Prozess wirtschaftlicher Öffnung thematisiert: als wirtschaftspolitisches Programm, als Zukunftsvision, als Schreckensszenario?

2. Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen den teils parallel verlaufenden, teils divergierenden Prozessen der Öffnung und Abschottung in den verschiedenen Bereichen (Produktion und Handel, Konsum, Wissenschaft und Technik, Politik, Kultur, Bevölkerung)? Protektionistische, den internationalen Handel und/oder die Mobilität von Personen, Wissen und Kapital einschränkende Massnahmen werden z.B. die Expansion der Unternehmen nicht nur behindern, sondern auch andere Formen der Internationalisierung begünstigen.⁵ Liberalisierung und Deregulierung auf internationaler Ebene können mit Abschottungstendenzen in anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen einhergehen.
3. "Globalisierungsschübe" erweitern den Horizont und stören gleichzeitig die eingespielten Beziehungen auf allen Ebenen gesellschaftlicher Interaktion. Die Öffnung der Märkte ist konfliktträchtig. Wie wirken sich solche Konflikte aus, welche Lösungen werden thematisiert und inwieweit verändern sich dadurch die in einer Gesellschaft vorherrschenden Ordnungsvorstellungen und Kontrollansprüche?

Die nächste Jahrestagung findet wiederum im Frühling statt, und zwar am **Freitag, 24. Mai 2002**. Wer ein Referat halten möchte, ist gebeten, bis zum **30. September 2001** eine Themenskizze (ein bis zwei Seiten) an eine der unten stehenden Adressen zu schicken. Referate, die sich mit Internationalisierungsprozessen im weiteren räumlichen Umfeld der Schweiz oder mit den Auswirkungen der Globalisierung schweizerischer Unternehmen in den Zielgebieten befassen, sind ebenfalls willkommen.

Die Beiträge werden im Jahresband unserer Gesellschaft publiziert (Umfang der Artikel 40'000 Zeichen, exkl. Fussnoten, Graphiken und Bilder); Abgabefrist zur Einreichung der Texte: **31. August 2002**.

Hans-Jörg Gilomen, Historisches Seminar der Universität Zürich, Karl Schmid-Str. 4, 8006 Zürich, Tel. 01 634 38 66-58, Fax 01 634 49 13, E-mail: gilomen@hist.unizh.ch

Margrit Müller, Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich, Abt. Wirtschaftsgeschichte, Rämistrasse 64, 8001 Zürich. Tel. 01 634 36 52; Fax 01 634 49 88; E-mail: marmu@hist.unizh.ch

Béatrice Veyrassat, Université de Genève, Département d'Histoire économique, 40, Bd. Pont d'Arve; 1211 Genève 4, Tel. 022/705 82 01; Fax 022 705 81 93; E-mail: Beatrice.Veyrassat@histec.unige.ch

⁵ Margrit Müller, Coping with barriers to trade: internationalisation strategies of Swiss firms in the interwar period, in: Hubert Bonin et al. (eds.), Transnational Companies, 19th-20th Centuries, P.L.A.G.E. publisher, Paris, November 2001

Journée annuelle 2002: Appel à contributions

Vendredi, 24. Mai 2002, Berne, Unitobler

Expansion - Integration – Invasion La «globalisation», aspect central du changement économique et social depuis le Moyen Age

"Mondialisation" et "globalisation" sont depuis longtemps un thème dominant et très controversé. Ce concept concerne en premier lieu l'intégration croissante de l'économie mondiale, c'est-à-dire la suppression des barrières commerciales et ses conséquences pour le champ de manoeuvre politique et la cohésion sociale des Etats. Au plan culturel, la "globalisation" se traduit par la réduction ou l'effacement des différences nationales et régionales et est souvent assimilée à un processus d'"américanisation".

Dans les débats actuels, la "globalisation" est perçue comme un phénomène totalement nouveau, comme une conséquence des nouvelles technologies de l'information ou des changements politiques radicaux survenus depuis 1989 au plan mondial. On peut toutefois mettre en question la nouveauté de tels phénomènes et problèmes si l'on adopte une perspective historique. Des études d'histoire économique montrent que le développement économique fut toujours accompagné d'une expansion géographique des espaces de l'échange. Elles relèvent aussi une intégration plus accentuée des marchés de capitaux et de travail dans la seconde moitié du 19e siècle que ce n'est le cas aujourd'hui.⁶ En fait, c'est seulement au cours du 19e siècle que se sont formés la plupart des marchés nationaux. Ce processus de "régionalisation" a rendu possibles la protection des marchés intérieurs et une limitation des opérations transfrontalières. Au 20e siècle, les conditions des relations économiques internationales furent inégales. Ainsi, tandis que le régime changeant du commerce mondial commandait l'ouverture ou la fermeture des marchés des biens, les transferts de savoir et le mouvement des innovations techniques et organisationnelles furent à peine entravés. Quant à la mobilité internationale des facteurs de production travail et capital, des règles nationales en déterminaient l'ampleur.

Dans le cadre de notre Journée annuelle, la "globalisation" doit être comprise comme un processus général de développement économique, qui cependant ne se déroule pas de manière continue mais connaît des périodes de désagrégation et de désintégration de réseaux économiques, politiques et sociaux d'envergure transfrontalière. Ce processus est stimulé par les dévelop-

⁶ Richard Tilly, Globalisierung aus historischer Sicht und das Lernen aus der Geschichte. Kölner Vorträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Heft 41, Köln 1999; Kevin H. O'Rourke, Jeffrey G. Williamson, Globalization and History. The Evolution of a Nineteenth-Century Atlantic Economy, Cambridge 1999; Wolfram Fischer, Expansion, Integration, Globalisierung. Studien zur Geschichte der Weltwirtschaft, Göttingen 1998; The Economist: Thinking about globalisation: Popular myths and economic facts, 1997; Paul Bairoch, Martin Körner (éd.), La Suisse dans l'économie mondiale (15e- 20e s.). Société suisse d'histoire économique et sociale, 8e cahier, Genève et Zurich 1990.

pements de la technique et peut être aussi bien encouragé que bloqué par des décisions politiques.

Nous aimerions que l'accent porte sur les "poussées de la globalisation", c'est-à-dire sur les circonstances d'une expansion significative de l'"espace-monde" des affaires et d'une interdépendance économique accrue. Nous nous intéressons aussi bien aux causes de tels processus qu'aux types de réactions des acteurs impliqués, aux modifications de leur champ de manoeuvre et aux phénomènes d'apprentissage auxquels ces processus donnent lieu. Par acteurs, il faut entendre les personnes, leurs réseaux de relations, les entreprises ou groupes d'entreprises, ainsi qu'associations et autres organisations.

Bien que des "poussées de globalisation" peuvent se manifester à chaque époque, nous voudrions privilégier la période qui s'étend du Bas Moyen Age à nos jours. La Suisse, en tant qu'espace économique étroit mais fortement relié à l'extérieur, est un terrain d'investigation particulièrement avantageux. L'extension des réseaux de relations vers de nouvelles régions, extension souvent liée à des vagues d'émigration et d'immigration, a marqué le développement économique depuis le Bas Moyen Age déjà. La spécialisation régionale, c'est-à-dire le passage à la concentration spatiale de productions agricoles ou d'économies d'élevage, l'émergence d'activités manufacturières et, en conséquence, de nouvelles voies de commerce et de flux de marchandises sont une marque importante du développement économique déjà au Bas Moyen Age. Avec la montée des grandes compagnies de commerce et l'établissement de bourses permanentes, l'intégration des marchés en Europe s'est accrue. Les négociants suisses s'ouvrirent aux "nouveaux mondes" conquis par les puissances maritimes et coloniales. Des crises de spéculation internationale, telles la crise de Law et des "South Sea Bubbles" (1720), touchèrent jusqu'à la bourgeoisie aisée de St.Gall.⁷ Avec les débuts relativement précoces de la protoindustrialisation, le réseau spatial des affaires connut une nouvelle extension, considérable, en fonction des marchés de matières premières et des débouchés. La fondation de l'Etat fédéral n'a guère coupé l'accès des industries manufacturières existantes et des nouvelles branches industrielles et de services aux marchés étrangers. Selon des estimations récente, la part du commerce extérieur (exportations et importations des biens sans les services) au produit intérieur brut était plus important au début du 20e siècle (quelque 70%) qu'aujourd'hui (environ 50%).⁸ Aussi en ce qui concerne les multinationales, la Suisse occupait déjà au début du 20e siècle une position de pointe au sein des petits Etats européens.⁹ Pour la Suisse, petit pays fortement dépendant du commerce extérieur, l'intégration économique restait un objectif important au cours d'un 20e siècle à la fortune changeante. Sa participation à des accords internationaux, sa collaboration avec des organismes internationaux et son engagement pour le démantèlement des barrières commerciales en Europe entraient toujours plus en conflit avec sa volonté de préserver son autonomie politique. Comment les acteurs réagissent-ils en Suisse à la poussée de globalisation des dernières décennies et au changement concomitant des institutions internationales?

En examinant les poussées de la globalisation à diverses époques, nous voulons questionner le passé au sujet d'un phénomène brûlant d'actualité - c'est le but général de la prochaine Journée annuelle. Au centre de cette thématique, nous proposons de retenir les questions et aspects suivants:

⁷ Béatrice Veyrassat, *Négociants et fabricants dans l'industrie cotonnière suisse, 1760-1840. Aux origines financières de l'industrialisation*, Lausanne 1982, 149-150, 157.

⁸ Heiner Ritzmann-Blickensdorfer, *Ein statistisches Bild wirtschaftlicher Entwicklung in der Schweiz 1891-1965. Schätzung der Erwerbstätigen und der Wertschöpfung auf Branchen- und Kantonsebene. Datenbank an der Forschungsstelle für schweizerische Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Universität Zürich*, Zürich 1999.

⁹ Harm G. Schröter, *Aufstieg der Kleinen. Multinationale Unternehmen aus fünf kleinen Staaten vor 1914. Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte*, Band 42, Berlin 1993.

1. Les "poussées de la globalisation" peuvent être saisies d'une part comme un phénomène réel et mesurable sur la base d'indicateurs précis, d'autre part comme l'objet de représentations individuelles ou collectives. Quel écart entre la réalité d'un développement et les représentations des acteurs contemporains? Comment les media traitent-ils le thème de l'ouverture économique: programme politico-économique, vision d'avenir, scénario-catastrophe?
2. Quelles interactions entre les processus, parfois parallèles, parfois divergents, d'ouverture et de fermeture, dans divers domaines (production et commerce, consommation, science et technique, politique, culture, population)? Par exemple, des mesures protectionnistes, entravant le commerce international et/ou la mobilité des personnes, du savoir et du capital, vont sans doute gêner l'expansion des entreprises, mais aussi favoriser d'autres formes d'internationalisation¹⁰. La libéralisation et la dérégulation au niveau international peut s'accompagner de tendances au verrouillage dans d'autres champs de l'économie et de la société.
3. Les "poussées de la globalisation", tout en élargissant l'horizon, perturbent les relations établies à tous les niveaux des interactions sociales. L'ouverture des marchés est conflictuelle. Quels sont les effets de tels conflits, quelles solutions sont-elles envisagées et dans quelle mesure les représentations établies et les prétentions au contrôle se modifient-elles?

La prochaine Journée annuelle aura lieu le **vendredi 24 mai 2002**. Les personnes désirant présenter une communication sont priées d'envoyer une esquisse d'une ou deux pages, **jusqu'au 30 septembre 2001**, à l'une des adresses ci-dessous. Les exposés étudiant les processus d'internationalisation de régions environnantes ou les impacts régionaux d'une globalisation des entreprises suisses sont également les bienvenus.

Les contributions seront publiées dans le volume annuel de notre société (articles de 40'000 signes au maximum, sans les notes, graphiques et illustrations). Délai d'envoi des textes: **31 août 2002**.

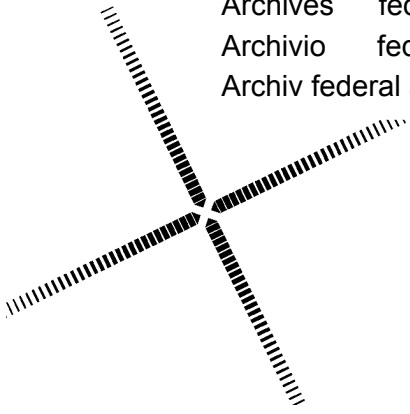
Hans-Jörg Gilomen, Historisches Seminar der Universität Zürich, Karl Schmid-Str. 4, 8006 Zürich, Tel. 01 634 38 66-58, Fax 01 634 49 13, E-mail: gilomen@hist.unizh.ch

Margrit Müller, Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich, Abt. Wirtschaftsgeschichte, Rämistrasse 64, 8001 Zürich. Tel. 01 634 36 52; Fax 01 634 49 88; E-mail: marmu@hist.unizh.ch

Béatrice Veyrassat, Université de Genève, Département d'Histoire économique, 40, Bd. Pont d'Arve; 1211 Genève 4, Tel. 022/705 82 01; Fax 022 705 81 93; E-mail: Beatrice.Veyrassat@histec.unige.ch

¹⁰ Margrit Müller, Coping with barriers to trade: internationalisation strategies of Swiss firms in the interwar period, in: Hubert Bonin et al. (eds.), Transnational Companies, 19th-20th Centuries, P.L.A.G.E. publisher, Paris, November 2001.

Schweizerisches Bundesarchiv
Archives fédérales suisses
Archivio federale svizzero
Archiv federal svizzer



Tagung: Überlieferungsbildung der internationalen Organisationen

Bern, 21. November 2001

Internationale Beziehungen sind schon lange nicht mehr die ausschliessliche Domäne der klassischen Diplomatie. Die teils beklagte – teils begrüßte Verlagerung von Kompetenzen weg von der nationalstaatlichen auf die nächst höhere Ebene der internationalen Organisationen ist eine Tatsache. Diese Kompetenzverlagerung wirft ernsthafte Fragen auf, welche die Legitimation der auf internationaler Ebene getroffenen Entscheide betreffen. Wesentliches Element der Legitimation ist der öffentliche Zugang zu den Archiven und damit die Möglichkeit, staatliches Handeln wenigstens im Nachhinein nachvollziehen und kontrollieren zu können.

Der Tätigkeit der internationalen Organisationen steht der Anspruch einer ebenfalls internationalen Öffentlichkeit gegenüber, das Handeln dieser Organisationen durchschauen und kontrollieren zu können. Überlieferungsbildung kann deshalb nicht mehr als reine Angelegenheit der Nationalarchive betrachtet werden.

Der Zugang zu den Archiven wird nicht mehr als Privileg einzelner Historiker aufgefasst, sondern als Grundrecht. Erinneert sei in diesem Zusammenhang an den *Freedom of Information Act* (USA 1967), aber auch an das schweizerische Archivierungsgesetz von 1998. Dieser Fortschritt darf nicht unterlaufen werden, indem auf internationaler Ebene die Akten der öffentlichen Kontrolle entzogen sind. Diese Forderung richtet sich in erster Linie an die Archive der internationalen Organisationen. Aber auch jedes Nationalarchiv muss sich der Frage stellen, wie mit dem Schriftgut internationaler Organisationen umzugehen ist. Gerade an der Schnittstelle zwischen nationaler und internationaler Bürokratie entsteht oft Schriftgut, das für die Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsprozesse im Rahmen internationaler Organisationen unverzichtbar ist. Die Nationalarchive erfüllen durch die Sicherung dieser Unterlagen und die Gewährleistung des freien Zugangs zu den Archiven eine wichtige Funktion für die sich formierende internationale Zivilgesellschaft.

Diese Überlegungen veranlassten das Bundesarchiv, eine Tagung zur Überlieferungsbildung internationaler Organisationen zu organisieren, die sich schwergewichtig folgenden Fragen widmen wird:

- Nach welchen Gesichtspunkten archivieren internationale Organisationen ihr Schriftgut?
- Wie regeln sie den Zugang zum Archiv?

- Wie gehen die Nationalarchive mit diesen Unterlagen um?
- Welche Bedürfnisse hat die Forschung auf diesem Gebiet?

Zielpublikum	Historiker und Historikerinnen, die über internationale Organisationen forschen Fachleute des Archivwesens Verantwortliche für Information, Dokumentation und Archiv in der Bundesverwaltung und bei internationalen Organisationen
Termin	Mittwoch, 21. November 2001
Ort	Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, Bern
Kontakt	Dr. Marc Hofer, Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, CH-3003 Bern, Tel.: +41 (0)31 323 45 95, Mail: marc.hofer@bar.admin.ch
Ablauf	Die Tagung wird einen Tag dauern (ca. 9:30 – 17:00). Vorgesehen sind vier, eventuell fünf Referate à 30 Minuten. Anschliessend an jedes Referat können ein bis drei vorbereitete Interventionen à 5 Minuten eingeplant werden. Einleitung und Moderation: Schweizerisches Bundesarchiv.
Kosten	Die Teilnahme ist kostenlos. Ein Stehlunch wird offeriert.
ReferentInnen	ein Spezialist für internationale Organisationen bei einem Nationalarchiv Archivare und Archivarinnen internationaler Organisationen Ein Historiker der Zeitgeschichte mit Forschungsschwerpunkt auf dem Gebiet der internationalen Organisationen

Anmeldung:

Ich nehme an der Tagung vom 21. November 2001 im Schweizerischen Bundesarchiv teil:

Name, Vorname:

Beruf, Organisation:

Strasse, Nr.:

Postleitzahl, Ort:

E-Mail:

Telefon:

Mittagessen: mit Fleisch vegetarisch

Datum, Unterschrift:

Einsenden an: Schweizerisches Bundesarchiv, Archivstrasse 24, CH-3003 Bern
oder Fax an: +41 (0)31 322 78 23
oder Mail an: marc.hofer@bar.admin.ch

Spätester Anmeldetermin: 1. Oktober 2001!

Das genaue Tagungsprogramm mit den Namen der ReferentInnen werden wir Ihnen anfangs September zusenden.

GESELLSCHAFTSRAT

PRÄSIDENT / PRÉSIDENT

Prof. Guy P. Marchal (Luzern)
guy.marchal@unilu.ch

VIZEPRÄSIDENT / VICE-PRÉSIDENT

Prof. François Walter (Genève),
francois.walter@lettres.unige.ch

QUÄSTOR / TRÉSORIER

Dr. Max E. Hauck (Basel)
prac@swissonline.ch

GENERALSEKRETÄRIN / SECRÉTAIRE GÉNÉRALE

Dr. Erika Flückiger Strebel (Bern)
sgg@hist.unibe.ch

MITGLIEDER DES GESELLSCHAFTSRATS /

MEMBRES DU CONSEIL DE LA SOCIÉTÉ:

Dr. Catherine Bosshart-Pfluger (Fribourg)

catherine.bosshart@unifr.ch

Prof. Susanna Burghartz (Basel)

susanna.burghartz@unibas.ch

Prof. Antoine Fleury (Genève)

antoine.fleury@lettres.unige.ch

Prof. Hans-Jörg Gilomen (Zürich)

gilomen@hist.unizh.ch

Dr. Anton Gössi (Luzern)

anton.goessi@staluzern.ch

lic. phil. Peter Haber (Basel)

peter.haber@unibas.ch

Dr. Irène Herrmann (Genève)

irene.herrmann@usa.net

lic. phil. Barbara Koller (Zürich)

bkoller@hist.unizh.ch

Dr. Bertrand Muller (Lausanne)

bertrand.muller@iri.unil.ch

Dr. Sacha Zala (Bern)

sacha.zala@hist.unibe.ch

Bern, 06.08.2001

OFFIZIELLE ADRESSE / ADRESSE OFFICIELLE

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Generalsekretariat, Unitobler, Länggass-

strasse 49, 3000 Bern 9

sgg@hist.unibe.ch

Tel. +41 (0)31 631 80 93

Fax. +41 (0)31 631 44 10

Öffnungszeiten/heures d'ouverture:

Montag/Lundi, Dienstag/Mardi,
Freitag/Vendredi, 13.00-17.30h

ABTEILUNGEN / DÉPARTEMENTS

Wissenschaftspolitik/Politique scientifique

Prof. Susanna Burghartz, Basel (Leiterin / Di-

rectrice): susanna.burghartz@unibas.ch

Prof. Antoine Fleury, Genf (Stellvertreter /

Suppléant): antoine.fleury@lettres.unige.ch

Tagungen/Manifestations

Dr. Catherine Bosshart-Pfluger, (Leiterin / Di-

rectrice), catherine.bosshart@unifr.ch

lic. phil. Barbara Koller (Stellvertreterin /

Suppléante), bkoller@hist.unizh.ch

Grundlagenschliessung /

Recherche fondamentale

Prof. Hans-Jörg Gilomen (Leiter / Directeur)

gilomen@hist.unizh.ch

Dr. Anton Gössi (Stellvertreter / Suppléant),

anton.goessi@staluzern.ch

Berufsinteressen / Intérêt de la profession

Dr. Peter Hug, Bern (Leiter / Directeur)

peter.hug@hist.unibe.ch

Dr. Sacha Zala (Stellvertreter / Suppléant)

sacha.zala@hist.unibe.ch

Kommunikation – Internet /

Communication - Internet

lic. phil. Peter Haber, Basel (Leiter / Direc-

teur): peter.haber@unibas.ch

Dr. Bertrand Muller, Lausanne (Leiter / Direc-

teur): bertrand.muller@iri.unil.ch

**SCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE ♦ SOCIÉTÉ SUISSE
D'HISTOIRE ♦ SOCIETÀ SVIZZERA DI STORIA ♦ SOCIETAD SVIZRA D'ISTORGIA**

Mitgliedschaftsgesuch / Demande d'adhésion

Der/die Unterzeichnende wünscht hiermit, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte zu werden.

Le/la soussigné/e désire devenir membre de la Société Suisse d'Histoire.

Die Mitgliederbeiträge betragen:

Fr. 90.- für Einzelmitglieder

Fr. 40.- für Studierende

La cotisation annuelle s'élève à:

Fr. 90.- pour les membres individuels

Fr. 40.- pour les étudiant(e)s

Die Mitglieder der SGG erhalten die Schweizerische Zeitschrift für Geschichte und das Bulletin der Vereinigung gratis.

Les membres de l'SSH reçoivent gratuitement la Revue Suisse d'Histoire et le bulletin de l'Association.

Bitte in Blockschrift ausfüllen / veuillez écrire en majuscule):

Name, Vorname / Nom, Prénom:

Adresse:

Beruf / Profession

Anmeldung als Einzelmitglied
Inscription comme membre individuel

Anmeldung als Student/in
Inscription comme étudiant/e

Ort und Datum / Lieu et date

Unterschrift / Signature

.....

.....

Formular einsenden an / Renvoyez le formulaire à:

Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Unitobler, Länggassstrasse 49, 3000 Bern 9